

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,

bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Luchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
berem Raum 10 1/2

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 176.

Hirschberg, Mittwoch den 1. August.

1883.

Ueber die Reformen im Kaufmannsstande.

Unsre Leser werden sich des Grimmes eines Theiles unseres Kaufmannsstandes erinnern, als wir im Interesse der Ehre und des Ansehens dieses Standes und der Handlungsreisenden selbst einer gewissen Controle über die Bekteren das Wort redeten. Jetzt spricht die Osnabrücker Handelskammer, wie viele reelle Kaufleute, das Folgende aus:

„Wir bedauern lebhaft, daß die Majorität des Reichstages es abgelehnt hat, dem nomadirenden Geschäftsbetriebe durch Musterreisende eine nicht nur zulässige, sondern durchaus wünschenswerthe Beschränkung aufzulegen. . . . Daß ein Bedenken hat vorliegen können, den Musterreisenden nicht ebensowohl wie den Hausirer zur Führung eines Wander-Gewerbescheines zu verpflichten, ist uns aus dem einfachen Grunde unverständlich, weil wir den auffälligen Unterschied zwischen diesen Kategorien von Geschäftsreisenden — welcher sachlich doch wohl nicht nach dem Bildungsgrade der Leute zu bemessen ist — in der That nicht zu entdecken vermögen. Im Uebrigen erachten wir es nach wie vor als eine Forderung der Billigkeit, daß nicht allein der Geschäftsbetrieb der Musterreisenden — eben dieses Musterreisens wegen — einer besonderen erheblichen Besteuerung unterzogen wird, die man, um Niemanden in seiner Würde zu kränken, zum Unterschiede von der Hausir- und Gewerbesteuer eine Musterreisenden-Abgabe nennen mag, sondern daß auch eine Ausgleichung der Concurrnzverhältnisse mit den festhaften, soliden Geschäften dadurch statuiert werde, daß dem Musterreisenden in jeder von ihm überzogenen Gemeinde eine durch die Kreisvertretungen für die verschiedenen Bezirke festzusetzende Communalabgabe von mindestens 10 bis höchstens 50 Mk. auferlegt wird.“

Das ist deutlich!

Anknüpfend an die Ablehnung des Antrages auf

Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für alle Arbeiter wird gesagt:

„Wir hoffen daher aufrichtig, daß diese Angelegenheit mit den vorliegenden Beschlüssen des Reichstages nicht für immer erledigt ist, und haben alle Veranlassung, anzunehmen, daß die täglich mehr zum Bewußtsein der Gesellschaft gelangende gefährliche Ausbreitung des Bagabundenthums sich als ein wirksamer Anwalt für die demnächstige Annahme eines auf das gleiche Ziel gerichteten Antrages erweisen werde.“

Man sieht also, daß auch außer den conservativen Kreisen es Stimmen giebt, welche darauf dringen, daß der gänzlichen Desorganisation und dadurch großen Verloberung des Handelsstandes in dem eigenen Interesse eine Grenze gesteckt wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli. Se. Maj. der Kaiser und Königin wohnte gestern (Sonntag) nach der Promenade dem Gottesdienste in der evangelischen Capelle bei, wo der Oberhofprediger Dr. Kögel die Predigt hielt. Das Wetter hat sich aufgeklärt. Die Berge um Gastein waren stark beschneit. Trotz der ungünstigen Bitterungsverhältnisse ist das Befinden des Kaisers ein vortreffliches. Für die Rückreise von Gastein nach Berlin, sowie über die Zusammenkunft mit Kaiser Franz Josef sind endgiltige Dispositionen bis zur Stunde noch nicht getroffen worden.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin, nebst den drei Prinzessinnen Töchtern hatten sich gestern zur Beiwohnung des Gottesdienstes nach der Kirche zu Vorstedt begeben.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am Sonnabend Abend in Kissingen eingetroffen und von dem zahlreich versammelten Publikum freudigst mit Hochrufen begrüßt worden.

— Bei seiner Durchreise durch Göttingen wurde Fürst Bismarck mit donnernden Hochs begrüßt. Der Bürgermeister Merkel stellte sich Sr. Durchlaucht sofort vor, indem er bemerkte, daß er vor 6 Jahren die Ehre gehabt habe, dem Fürsten den Ehrenbürgerbrief der Stadt Göttingen zu überreichen. Der Fürst erinnerte sich dessen, dankte freundlich auf die Begrüßung und bemerkte lächelnd, indem er den Blick über die Köpfe der den Zug umgebenden Menschenmenge gleiten ließ, wobei er in nächster Nähe die Mitglieder des Corps „Hannovera“ bemerkte, welchem der Fürst während seiner Studienzeit in Göttingen angehörte: „Ich sehe da die altbekannte Mütze, die auch ich vor langen Jahren getragen habe. Es sind jetzt 50 Jahre, seitdem ich nicht in Göttingen war. Ich habe mich gefreut, beim Vorbeifahren die alten bekannten Orte der Umgegend: Nörten, den Garbenberg, die Plesse und Weende wieder zu sehen. Drüben liegt ja wohl der Hainberg und nicht weit vom Bahnhof der alte Karzer.“ Auf eine bezügliche Frage des Bürgermeisters antwortete der Fürst, daß er etwa 4 bis 6 Wochen in Kissingen zu bleiben gedenke, daß er sich lange Zeit sehr leidend gefühlt habe und noch fühle; er wolle froh sein, wenn die Reise nach Kissingen überstanden sei. Mehrere Male küßte der Fürst im Laufe der Unterhaltung den schwarzen Schlapphut, wobei die obere Partie der Stirn noch deutlich die Spuren der eben erst überstandenen Gelbfucht zeigte. Der Bürgermeister stellte den langjährigen Senior des Corps „Hannovera“, Studiosus Schirmer, dem Fürsten vor, der als „alter Herr“ des Corps seinem jüngeren Corpsbruder freundlich die Hand schüttelte, wobei er sich nach dessen Heimath und dem Corps näher erkundigte, auch seine Freude darüber ausdrückte, „die alten Hannoveraner“ heute hier wieder zu sehen. Die anwesenden Mitglieder anderer Göttinger Corps bemerkend, deren Farben dem Fürsten noch in bester Erinnerung waren, äußerte derselbe: „Da

Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

Nachdruck
verboten.

(Fortsetzung.)

„Es gehört ihm,“ antwortete Christabel, unter Thränen ihr Antlitz verbergend; „ich verachte mich selbst, daß ich so thöricht sein und ihn unbewußt lieben lernen konnte. Ich weiß, daß ich vielleicht nie sein Weib sein werde — ich glaube sogar, daß er gar nicht daran denkt, mich heirathen zu wollen — ich werde aber nie einem Anderen angehören. O, Jessie, um des Himmels willen, verrathe mich nicht; laß nie meine Tante oder sonst Jemand auf der Welt ein Wort von dem ahnen, was ich Dir anvertraut habe. Ich weiß nicht, wie es kommt, ich muß Dir aber vertrauen — Du hast Dich, ich weiß selbst nicht wie, in mein Herz eingeschlichen und Alles entdeckt, was darin verborgen lag!“

„Weil ich Dich wahr und aufrichtig liebe, mein Kind,“ antwortete Jessie zärtlich. „Und nun gute Nacht; ich bin überzeugt, daß Mr. Hamleigh Dir nächstens Herz und Hand antragen wird, und ich wünschte nur, daß er ein besserer Mann wäre.“

4. Kapitel.

Liebe! Du führst mich aus dem Winterschnee heraus!

Hierauf folgten zwei bis drei langweilige regnerische Tage, welche keine Gelegenheit zu längeren Ausflügen oder zu Spaziergängen irgend welcher Art gaben. Es war aber nur während derartiger Spaziergänge, daß Mr. Hamleigh und Miß Courtenoy sich jemals allein

befanden. Mrs. Tregonell's Ansichten über Anstand waren noch ganz nach der alten Schule, und wenn sie ihre Rechte nicht unter ihrem Fittich behalten konnte, so erwartete sie von Miß Bridgeman, daß sie alle die Pflichten einer Duenna erfülle, — ohne indeß zu ahnen, wie oberflächlich ihre Anordnungen in diesem Punkte ausgeführt wurden. In Mount Royal selbst war durchaus keine Möglichkeit für ein vertrauliches Gespräch zwischen Christabel und Angus vorhanden. Saßen sie im Salon oder in der Bibliothek, so befand sich Mrs. Tregonell bei ihnen; spielten sie Billard, so wurde ihnen Miß Bridgeman zugesellt, um für sie anzuzeichnen; unternahmen sie zwischen zwei Regenschauern einen kurzen Spaziergang oder verträdelten sie ein halbes Stündchen in den Stallungen bei den Pferden und Hunden, so mußte Miß Bridgeman sie wiederum begleiten, und wiewohl sie auf dem Punkte angekommen waren, daß sie sich durch ihre Anwesenheit nur sehr wenig stören ließen und unmittelbar vor ihren Augen sentimental und gefühlvoll waren, so giebt es doch auch in dem Hosmachen und Verliebtsein vor einem Dritten gewisse Grenzen und ich glaube kaum, daß es einen Mann giebt, der vor Zeugen eine Liebeserklärung machen möchte. Christabel blieb daher während drei Tagen in Zweifel über Mr. Hamleigh's wahre Gefühle. Seine Art, zärtliche Worte fallen zu lassen und sie sozusagen zurückzunehmen, war während der drei Tage, wo sie ans Haus gebunden waren, ganz besonders auffallend. Es lag ein Fögern — eine Unsicherheit in seinen Aufmerksamkeiten Christabel gegenüber, welche Jessie sehr übel deutete.

„Er ist gewiß irgendwo gebunden,“ sagte sie sich; „es ist das Ueble seines früheren Lebens, welches ihn nun in Fesseln hält. Woher wollen wir denn wissen, daß er nicht schon irgendwo eine Frau verheiratet hält? Er sollte sich entweder erklären oder fortgehen. Wenn diese Unschlüssigkeit so fortgeht, wird er Christabel das Herz noch brechen.“

Miß Bridgeman beschloß, die Krisis, falls es in ihrer Macht lag, dies zu thun, nach Kräften zu beschleunigen. Er blieb sonst vielleicht Monate lang in Mount Royal, sentimentalisirte weiter mit Christabel und zog dann fort, ohne sich erklärt zu haben.

Am vierten Tage war das Fest des heiligen Lucas. Das Wetter hatte sich sehr aufgehellt, es wehte aber ein heftiger Südwestwind und von Zeit zu Zeit regnete es heftig.

„Du gehst doch wohl heute mit in die Kirche?“ sagte Jessie zu Christabel, als sie sich von dem Frühstückstische erhob.

„Heute mit in die Kirche?“ wiederholte Christabel zerstreut.

Zum ersten Male, seitdem sie alt genug geworden war, um den Gottesdienst ihrer Kirche zu verstehen, hatte sie einen Feiertag vergessen.

„Es ist heute das St. Lucasfest.“

„Ja, ich entsinne mich. Und der Gottesdienst findet in Minster statt; wir können den Weg über die Berge nehmen.“

„Darf ich Sie begleiten?“ fragte Mr. Hamleigh. „Besuchen Sie gern den Gottesdienst an Wochen-

sehe ich ja auch die Sachsen, Bremenser und Alt-Braunschweiger." Nachdem Bürgermeister Merkel dem Fürsten noch die herzlichsten Wünsche für eine recht glückliche Kur ausgesprochen hatte, brachte derselbe dem „alten Göttinger Studenten, dem Manne, der das Deutsche Reich neu aufgerichtet habe und dessen Einheit begründete, dem großen Ehrenbürger unserer Stadt" ein dreifaches patriotisches Hoch aus, in welches die umstehende Menge mit Begeisterung einstimmte, während sich der Fürst vom Sessel erhob und hoch aufgerichtet vom Fenster aus durch wiederholte Verbeugungen dem Publikum freundlich dankte.

— Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird, den neuesten Meldungen zufolge, den Kaisermandövern beim IV. und XI. Corps beiwohnen, vorher aber zum Besuch der Hygiene-Ausstellung nach Berlin kommen.

— Der Generalintendant der Königl. Schauspiele, v. Hülse, ist mit seiner Gemahlin vor einigen Tagen in Bad Königstein eingetroffen, wo er in der Familie des Herrn Sigismund Rohm-Speyer zum Besuche weilte.

— [Ein seltenes Fest.] Der in Mocker bei Thorn wohnende Major a. D. und Gutsbesitzer v. d. Sanden beging am 25. Juli das 60jährige Ehe-Jubiläum.

— Ein Wort an die Handwerker ruft ein „Eingesandter" in der „Tremonia" den Handwerkern zu, in dem es u. A. heißt: Jeder ehrliche Handwerker beklagt schon seit Jahren die täglich mehr überhandnehmende Ueberwucherung des Großkapitals im Bunde mit den sogenannten „Pfschern". Mit einem Wort gesagt: die früher so viel gepriesene „Gewerbfreiheit" ist der Ruin des braven und ehrlich arbeitenden Handwerksmannes! Das fühlt jeder einzelne Handwerker auch hier in Dortmund. Wie Viele haben ihrem Handwerke schon den Rücken kehren müssen, das sie mit Lust und Liebe angefangen und vielleicht über ein Vierteljahrhundert betrieben hatten und wie Viele liegen nicht schon in den Armen des Großkapitals als Lohnsklaven, während Manche nur noch ein kümmerliches Dasein fristen. Wie ist nun dem Uebel abzuhelfen? Diese Frage ist gar nicht mehr schwer zu beantworten. 60,000 selbstständige Handwerker haben vor Kurzem in Hannover einstimmig ihre Beschlüsse gefaßt und kämpfen für ihre wahre Freiheit. Sie sind nach langem vergeblichem Ringen einig geworden in der Bekämpfung der zügellosen Gewerbfreiheit, mit allen ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln. Soll nun Dortmund, die Stadt von 1600 selbstständigen Handwerkern, noch länger dem Kampfe fern stehen? — Handwerker, wenn noch ein Tropfen alter Handwerkerlehre in Euch steckt, dann theiligt Euch an diesem Kampfe! Für nur 10 Pf. jährlichen Beitrag seid ihr Mitglied des „Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes", dessen Vorort Ebn ist. Und dann abonniert auf die Handwerkerzeitung „Die Innung", Organ des „Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes". Einigkeit macht stark! Drum auf im Kampfe für das Handwerk!

Diese Worte möchte man auch unseren verschlafenen Handwerkern in die Ohren rufen.

— Ein evangelischer Geistlicher Namens Schwalb, der in Bremen noch möglich ist, als solcher hat einen Vortrag gehalten, den wir fülher schon einmal erwähnten. Dieser Vortrag, in welchem die christliche Kirche als eine in Lumpen geküllte Bagabondia geschildert wird, ist jetzt im Druck erschienen. Der Raum gestattet nicht, Weiteres aus demselben zu bringen, wir wollen nur das treffende Urtheil erwähnen, welches der „N. B." über die Broschüre abgibt. Er sagt: Die christliche Kirche hat schon viel erlebt, — aber daß je ein Mensch auf den Gedanken gekommen wäre, sie den verlorenen Sohn zu nennen, „der sein Gut mit Huren verschlungen hat" und der nun zerlumpt am Schweinetrog steht, und daß je ihr Jemand als einzige Rettung die Rückkehr zum Judenthum dargestellt hätte — das ist, so viel uns bekannt, noch nicht dagewesen. Diese Leistung war einem Manne vorbehalten, der unangefochten als Prediger auf einer evangelischen Kanzel steht. Es wäre kein Wunder, wenn die Juden es sich schon etwas kosten ließen, eine Rede drucken und verbreiten zu lassen, in welcher ein evangelischer Prediger der Kirche zuzuf: „Du bist der verlorene Sohn, der zerlumpt und zerlappst am Schweinetrog steht, kehre um zum Judenthum," und dem Judenthum dagegen zuzuf: „Komm herein, du Gesegnetester des Herrn!" Diese Rede zeigt uns, bis zu welchem Wahnsinn es der Unglaube, der Unitarismus, der den dreieinigen Gott verwirft, bringt. Aber wir fragen: müssen nicht Juden und Katholiken die evangelische Kirche verachten, wenn sie solche Zustände ertrüge, daß solche Leute wie Herr Schwalb als Prediger an evangelisch-lutherischer Kirche stehen?

— Die Fortschrittler setzen ihre Zudringlichkeiten und Taktlosigkeiten gegenüber der Person des Kronprinzen fort. Der Richter'sche „Reichsfreund" bringt in seinem Briefkasten Folgendes über den Besuch des Kronprinzen in Bielefeld: „Der Kronprinz besuchte, wie wir heute ergänzend nachholen wollen, von den zahlreichen, industriellen Etablissements in Bielefeld nur die Spinnerei „Vorwärts". Der Director derselben ist nicht Commerzienrath Delius, der von Ihnen erwähnt, in den Volkswirtschaftsrath berufen — nicht gewählt — conservative Schützöllner, sondern Konrad Bertelsmann, der frühere fortschrittliche Abgeordnete und treue Bielefelder Parteigenosse. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit noch, daß der hohe Herr bei dem Besuche auf der altherwürdigen Sparrenburg den Ehrenbürger der Stadt Bielefeld und früheren (fortschrittlichen) Vertreter im Abgeordnetenhaus, Landgerichtsrath Eduard Windthorst, zur Vorstellung befaß und durch eine längere Unterhaltung auszeichnete. Die Leutseligkeit des Kronprinzen hat in Bielefeld stürmische Begeisterung hervorgerufen." Wir bemerken dazu, schreibt man aus Westphalen, daß der Bericht des „Reichsfreund" auf durchaus grundlosen Unterstellungen beruht, was sich u. a. schon daraus ergibt, daß gerade der „conservative Schützöllner" Commerzienrath Delius den Kronprinzen zu jener von dem fortschrittlichen Herrn Bertelsmann geleiteten Anstalt begleitet hat.

Oesterreich-Ungarn.

In dem Proceß von Tizza-Eszlar wird nächsten Donnerstag der Urtheilspruch erwartet, nachdem die Reden des Staats-Anwalts und sämtlicher Verteidiger beendet sind. Leider sind die telegraphischen Berichte der liberalen Blätter so ungenau, daß man bis jetzt über diese Reden, besonders über die des Advocaten Czalay nur sehr unvollkommen orientirt ist. Ueber die Nichtvereidigung des Moriz Scharf äußert sich der „Westungar. Grenzboten" am Schlusse einer längeren Auseinandersetzung:

„Im Ganzen steht die Sache so: nach streng juridischen Anforderungen ist der Mord nicht bewiesen. Aber während für die Angeklagten gar nichts spricht, als die Aussage höchst verdächtiger oder bestimmt als falsch erkannter Zeugen, spricht alles Andere gegen sie. Ueber das Urtheil läßt sich also heute noch gar nichts Bestimmtes sagen."

Aus Nyireghhaza wird gemeldet: Die Comitatsbeamten haben den Oberfiscal Szikszay damit betraut, wegen der Aeußerung des Advocaten Heumann, daß die Administrationsbehörde sich mit der Werbung falscher Zeugen befaßt habe, die Verleumdungsklage gegen Heumann anzustrengen.

Frankreich.

Einem dem französischen Marine-Minister zugegangenen Telegramm zufolge hat der Oberst Badens mit 500 Mann einen Ausfall aus Hanoi gemacht und dabei 7 Kanonen erbeutet. Die Verluste des Feindes sollen sehr bedeutend sein, auf französischer Seite fielen 11 Mann.

Rußland.

In nächster Zeit soll aus Archangel ein Schooner nach Nowaja Semlja abgehen, um die dort unter dem Leutenant Andrejew weilende Nordpolexpedition abzuholen. Diese Expedition, welche die Insel näher untersuchen sollte, hat den Winter in Malyja Karmakuly verbracht, woselbst von der Gesellschaft zur Rettung von Schifferbrüchigen und vom Marineministerium Gebäude, in welchen Fischer eine Zuflucht finden können, und eine meteorologische Station errichtet sind.

— In der Stadt Semenov ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche gegen 180 Häuser in Asche legte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm. Gestern Abend wurde ein Dynamit-Attentat gegen das auf dem großen Markte belegene Polizeibureau verübt. Die Motive, aus denen die That ausgeführt, sind vorläufig unbekannt.

Italien.

Aus Neapel kommt folgende Schreckenskunde: Am 28. Juli, Abends gegen 10 Uhr, hat auf der Insel Ischia ein heftiges Erdbeben stattgefunden, dessen Folgen noch verheerender sind, als im Jahre 1881. Besonders schwer getroffen wurden die Orte Casamicola, Forio und Lacco Ameno, woselbst viele Häuser eingestürzt und zahlreiche Personen unter den Trümmern begraben sind. Die Zahl der Opfer wird auf 2000 geschätzt. Ein unbeschreiblich dumpfes

tagen?" inquirte Jessie mit einem muthwilligen Aufleuchten ihrer durchdringenden grauen Augen.

„Ich schwärme dafür," antwortete Angus, der an einem Wochentage die Kirche nicht wieder besucht hatte, seitdem er als Brautführer bei der Trauung eines Freundes Jungirt hatte.

„Dann wollen wir Alle zusammen hingehen," sagte Jessie. „Darf uns Broof mit dem Ponywagen entgegenkommen, Mrs. Tregonell? Ich glaube kaum, daß Mr. Hamleigh den doppelten Weg aushalten kann."

„Zwanzig solcher Wege will ich aushalten!" antwortete Angus heiter. „Sie unterschätzen die Erfolge der strengen Kur, welcher ich mich während der letzten drei Wochen unterzogen habe."

„Der Ponywagen mag Euch jedenfalls entgegenfahren," sagte Mrs. Tregonell. Und der Befehl wurde augenblicklich erttheilt.

Die Kirche von Minster liegt in einer Vertiefung an einem Hügel, so von dem Waldestrande eingeschlossen, daß sie dem Fremden wie eine architektonische Ueberwachung entgegentritt.

„Wie kommt es, daß man den Thurm noch nicht vollendet hat?" fragte Mr. Hamleigh, indem er das ländliche Gotteshaus mit kritischem Blicke musterte, während er die steinernen Stufen hinabstieg, welche am Abhänge des grassbewachsenen Hügels nach dem Kirchhofe hinabführten. „Sie können keine besonders fromme Gemeinde bilden, sonst würden Sie wohl kaum Ihre Pfarrkirche in diesem verwahrlosten unfertigen Zustande gelassen haben."

„Es ist einmal ein Thurm dagewesen," sagte Christabel naiv; die Steine liegen noch auf dem Kirchhofe; die Mönche pflegten aber ein Licht in dem Thurme anzuzünden — ein Licht, welches durch eine Schlucht in den Bergen hindurchschimmerte und weithin auf dem Meere gesehen wurde."

„So weit ich es beurtheilen kann, ist das geographisch oder geometrisch unmöglich," sagte Angus lachend; „aber bitte, fahren Sie fort."

„Das Licht wurde oftmals für einen Leuchthurm gehalten, die Schiffe kamen dann zu nahe heran und zerschellten an den Felsen."

„Natürlich — und zweifellos zogen die Mönche Nutzen aus diesem Umstand. Weshalb sollte auch ein Mönch in Cornwall besser sein als seine Landsleute? „Einer und Alle" ist doch Ihr Motto."

„Die Mönche waren aber nicht unfere Landsleute," antwortete Christabel, „es war eine Bruderschaft französischer Mönche aus dem Kloster des heiligen Sergius in Angers. Sie wurden unter der Regierung von Richard Löwenherz durch William de Bottereau in die Priorei eingesetzt und der Sage zufolge waren die Bewohner des Städtchens höchlichst empört darüber, daß sie die Kirche in so großer Entfernung von der Stadt gebaut hatten. Ich bin überzeugt, daß die Mönche das Licht in keiner schlimmen Absicht anzündeten; aber eines Nachts überfiel eine Schaar roher Matrosen den Thurm und riß denselben zum großen Theil ein."

„Und in Boscastle hat sich Niemand gefunden, der

Patriotismus genug besaßen hätte, um ihn wieder aufzuführen? Wo bleibt Ihre Verehrung für jene ersten christlichen Märtyrer, Sanct Sergius und Sanct Bacchus, deren Gedächtniß Ihr Gotteshaus geweiht ist?"

„Ich glaube kaum, daß Mangel an Respekt vor den Heiligen so sehr die Ursache gewesen ist, als Mangel an Geld," meinte Miß Bridgeman. „Wir haben in Boscastle zu viele Leute, welche die Dissenter-Capelle besuchen, als daß unsere Kirche bereichert oder verschönert werden könnte. Aber die kleine Kirche ist doch gar nicht so übel."

„Es ist die liebste, süßeste, unschuldigste kleine Kirche, in der ich je geknielt habe," antwortete Angus; „und wenn es mir nur vergönnt wäre, an einem bestimmten, ganz besonderen Gottesdienste dort Theil zu nehmen—"

Er hielt mit einem Seufzer inne, aber dieser unvollendete Satz kam nach Miß Bridgeman's Ansicht einer vollständigen Erklärung gleich. Sie warf einen verstohlenen Blick auf Christabel, deren liebliches Angesicht von tiefer Röthe übergoßen wurde, um im nächsten Augenblick einer geisterhaften Blässe zu weichen.

Sie traten in die Kirche und nahmen andächtig an dem kurzen Gottesdienste Theil. Die Gemeinde war nicht zahlreich.

Der Ponywagen hielt auf dem Wege vor der Kirche, als Mr. Hamleigh und die beiden Damen aus dem Portal traten. Christabel und der junge Mann betrachteten die kleine Equipage mit zweifelhaften Blicken.

(Fortsetzung folgt.)

Getöse begleitete das Erdbeben. In Casamiciola ver-
düsterten große Wolken das Firmament, überall hörte
man Stöhnen, Aechzen und Entsetzenrufe. Alles eilte
dem Meere zu, die vorhandenen Barken und Rähne
wurden von den Fliehenden im Sturm genommen.
Infolge des Erdbebens brach im Kleinen Theater
während der Vorstellung durch den herabfallenden
Kronleuchter Feuer aus. Neapel selbst bietet einen
trostlosen Anblick dar; überall sieht man Verwundete,
zahlreiche neapolitanische Familien hatten in Casami-
ciola Wohnung genommen. Die hiesigen Spitäler
haben gegen den Andrang der Bevölkerung durch
militärische Wachen geschützt werden müssen.

Eine spätere Nachricht meldet: Es bestätigt sich,
daß etwa 2000 Personen bei dem Erdbeben auf der
Insel Ischia umgekommen sind. Unter den Todten
befindet sich eine große Anzahl zur Kur anwesender
Badegäste aus Rom und Neapel, sowie viele Frauen
und Kinder. Das Erdbeben in der Stadt Casami-
ciola dauerte 15 Secunden. Nur fünf Häuser sind
in Casamiciola stehen geblieben. Der Arbeitsminister
Genala, welcher auf der Insel eingetroffen ist, hat
die sofortige Beerdigung der Leichen und die Er-
richtung von 60 Holzbaracken für die Geretteten an-
geordnet. Professor Palmieri hat seine Ansicht dahin
ausgesprochen, daß die Katastrophe nicht durch ein Erd-
beben, sondern durch eine Senkung des Inselreichs
herbeigeführt worden sei.

Die in den letzten Jahren so selten und theuer
gewordenen Sardellen sind wieder da. Allein in
der Gegend von Bordighera wurden mit einem Zuge
10 000 Pfund gefangen.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten fängt man schon an,
sich zu der im nächsten Jahr zu vollziehenden Präsi-
dentenwahl zu rüsten; zunächst sind es die Demo-
kraten, welche mit ihren Vorschlägen den alten Sa-
muel J. Tilden zum Präsidenten zu nominiren, her-
vortreten, während sich die Republikaner zur Zeit
noch still verhalten. Wiederholt ist auch die Rede
davon, daß eine neue, dritte Partei mit einem eigenen
Präsidenten-Candidaten auf dem Plan erscheinen
würde.

Ägypten.

Die Anzahl der Todesfälle im ganzen Lande schätzt
man in der vergangenen Woche auf mindestens tausend
täglich. Das Verhalten des Khedive, der in Kairo
die Hospitäler besuchte und seine Beamten, soweit dies
bei Orientalen überhaupt möglich, aus ihrer lethargie
rüttelte, findet überall die verdiente Anerkennung.

Die neuesten Telegramme aus Kairo und
Alexandrien geben die Zahl der Todesfälle in den
letzten 24 Stunden auf 322 resp. 2 an.

Provinzielles.

Breslau. Hier findet vom 24. Juli bis
11. August an dem königl. pomologischen Institut
ein Kursus für Gartenbau und Obstbaum-
zucht statt, an welchem 30 Volksschullehrer theil-
nehmen, welche die Regierungen Schlesiens und Posen's
abgesandt haben.

Vor der Strafkammer zu Liegnitz wurde am
25. d. Mts. der erst 15jährige Dienstjunge Albert
aus Jauer wegen Sittlichkeitsvergehen zu 6 Monaten
Gefängniß verurtheilt. (Nächstens erleben wird an
acht- und zehnjährigen Kindern.)

Wie aus Glogau berichtet wird, hat daselbst
der neulich als Zeuge in einem Proceß wegen Ver-
brechens gegen die Sittlichkeit aufgerufene Concipient
Klauff aus Sprottau bereits zum zweiten Male das
von ihm geforderte Zeugniß verweigert. Er war des-
wegen das erste Mal zu vierwöchentlicher Haft ver-
urtheilt worden und erhielt, da er bei seiner Weigerung
blieb, zweimonatliche Haft vom Gerichtshofe zudictirt.
Die von der Verteidigung beantragte Entlassung des
Angeklagten aus der Haft hat das Gericht abgelehnt.

Görlitz, 29. Juli. Mit unglücklicher Frech-
heit ist hier in vergangener Nacht im Gasthose zur
„Stadt Wien“ ein Diebstahl an Werthsachen und Geld
ausgeführt worden. Gestern Abend gegen 12 Uhr
begab sich der Wirth des bezeichneten Gasthofes zu
Bett und nahm die in einem Kästchen verschlossenen
Werthgegenstände: zwei goldene Uhren, ein goldenes
Armband, mehrere Sparkassenbücher, ein Hypotheken-
Instrument und einige Hundert Mark bares Geld
mit in sein Schlafzimmer. Unglücklicherweise vergaß
Herr F., das Schlafcabinet abzuschließen. Früh beim
Erwachen gewahrte derselbe zu seinem Schreck, daß
das Kästchen, welches er auf den Tisch gestellt hatte,
verschwunden war. Der Dieb, der mit den Localitäten
ganz vertraut sein muß, hat sich jedenfalls vor dem
Abschließen des Hauses in dasselbe geschlichen und
kann erst nach dem Wiederöffnen desselben am Morgen
fortgegangen sein, da ein anderer Ausweg ihm nicht

möglich gewesen wäre. Bis jetzt fehlt jede weitere
Spur über den begangenen Diebstahl. — Gestern ging
von hier ein Extrazug zum Besuche der Hygiene-
Ausstellung nach Berlin, der von ca. 350 Personen
benutzt wurde.

Görlitz. Der „Dresl. Btg.“ zufolge hat die be-
absichtigte Vereinigung des Realgymnasiums zu Görlitz
mit dem Gymnasium unter der Direction des Gymnasial-
directors Dr. Eitner die Genehmigung des König-
lichen Provinzial-Schulcollegiums nicht erhalten.

Lauban. Hierselbst fand Sonntag die Er-
öffnung der Wanderversammlung schlesischer
Bienenzüchter statt, verbunden mit einer Aus-
stellung. Gerichtsrath Stelzer eröffnete dieselbe,
nachdem einige Strophen aus dem Choral „Ein feste
Burg“ geblasen worden waren. Es folgten mehrere
sehr interessante Vorträge, denen eine lebhaft Be-
spruchung folgte.

Waldenburg, 30. Juli. Einige zum Fabrik-
Personal gehörende Personen, die das Feuer in dem
Dreherei-Gebäude zuerst bemerkt hatten, begaben sich
noch vor dem Eintreffen der Böschmannschaften in die
inneren Räume, um bis zum Herbe des Feuers vor-
zudringen und letzteres womöglich im Keime zu er-
stickten; sie wurden aber durch den Rauch und Qualm
gezwungen, wieder zurückzuziehen. Da man das
Gebäude zuletzt den Flammen preisgeben mußte, so
war man darauf bedacht, ein weiteres Umsichgreifen
des Brandes zu verhüten; es wurde deshalb derjenige
Theil des Dachstuhl's eines angrenzenden Gebäudes,
unter welchem sich die Brandmauer befindet,
niedergelegt. Der Thätigkeit, welche die Mann-
schaften des hiesigen freiwilligen Feuerlösch- und
Rettungs-Vereins bei dem Brande entwickelt
haben, wird allgemeines Lob gesendet. Von
auswärtigen Spritzen waren zur Böschhilfe erschienen
die von Altwasser, Ober-Waldenburg, Dittersbach, Herm-
sdorf, Weisstein, Salzbrunn, Gottesberg. Die Bösch-
mannschaften aus Waldenburg und Altwasser setzten
die Böscharbeit am Sonnabend, die ersteren auch am
Sonntag noch fort. Das von den Drehern ange-
fertigte Geschirr, welches in den jetzt ausgebrannten
Räumen aufgestellt war und durch das Feuer vernichtet
worden ist, läßt sich nur nach Tausenden von Gegen-
ständen zählen; dasselbe gilt von den zerstörten Formen.
Es geht daraus hervor, daß der durch den Brand ver-
ursachte Schaden ein sehr beträchtlicher sein muß. Bei
der Versicherung gegen Brandschaden sind fünf Ver-
sicherungs-Gesellschaften theilhaftig. Wie verlautet, wird
die Firma Krister schleunigst dafür Sorge tragen,
daß Niemand von dem Personal, welches in dem zer-
störten Gebäude beschäftigt war — etwa 100 Köpfe —
aus der Arbeit, wenigstens nicht auf längere Zeit, ent-
lassen werden darf.

Schweidnitz. [Ertrunken. Ueberschwemmung.]
Die 3 Kinder des Fabrikarbeiters Hannig in Nit-
schendorf, hiesigen Kreises, im Alter von 5 bis 9
Jahren, spielten heute früh in der Nähe der Peile.
Das älteste derselben kam dem Ufer zu nahe, fiel hin-
ein und ertrank. Die Leiche schwamm fort; bis Abends
war dieselbe noch nicht aufgefunden. — Infolge der
in den letzten Tagen gefallenen starken Regengüsse ist
die Peile wieder weit über die Ufer getreten und
Wiesen, Felder und theilweise Häuser stehen unter
Wasser. In Schwengfeld ist die Kirche von drei Seiten
vom Wasser umspült und steht dasselbe in letzterer bis
einen Meter hoch.

Glag. Im Pfarrhause zu Bränsitz bei Wartha
hat ein räuberischer Ueberfall stattgefunden. Drei Ein-
brecher stiegen mittelst einer Leiter in ein Zimmer des
ersten Stockes, in welchem sie die Kirchkasse vermuteten.
In dem Zimmer schloß ein Neffe des Pfarrers, welcher
durch mehrere Messerstiche, glücklicherweise nicht ge-
fährlich, verletzt wurde. Der entstandene Lärm ver-
anlaßte die Eindringlinge zu schleunigster Flucht, jedoch
nahmen sie einen Kasten mit. Aber sie merkten bald,
daß sie sich vergriffen hatten, denn die lieblichsten
Melodien erklangen aus dem Kasten. Die Räuber
hatten ein großes Spielwerk statt der Kasse mitgenommen.

Aus dem Culengebirge. Seit drei Jahren
bemüht sich ein Ausschub der Ortsarmen-Commission
zu Peterswaldbau bei Reichenbach i. Schlef. um dauernde
Verbesserung der Lage der Lohnweber im Culengebirge.
Nach umfangreichen Ermittlungen und nach Ueber-
windung vieler Anfeindungen und sonstiger Hindernisse
ist nunmehr ein Ministerialerlaß an den Herrn Ober-
präsidenten zur Kenntniß der Interessenten gebracht
worden, in welchem die Letzteren dahin beschieden
werden, „daß in Folge der im Reichstage und im
Hause der Abgeordneten neuerdings gegebenen An-
regung die Verhältnisse der Hausindustrie und ins-
besondere der Hausweber allgemein zum Gegenstand
eingehender Untersuchung gemacht worden sind, und
daß bei den weiteren Verhandlungen über die An-

gelegenheit die Anträge der Commission Berücksichtigung
finden werden.“

? Goldberg. An den Sonntagen des Monats
August finden nun hier zum 2. Male Probepredigten
für das noch erledigte Diakonat statt. Die erste der-
selben, am 5. August, hielt Pastor Natjch aus Wärgs-
dorf bei Volkshain, die zweite, am 12. August, Hilfs-
prediger Hildenhagen aus Berlin. Die weitere Reihen-
folge ist noch nicht bestimmt. — Der hiesige kirchliche
Gesangverein beabsichtigt, bei günstigem Wetter am
31. Juli einen größeren Ausflug bis nach dem interessant
gelegenen Hochberge bei Willmannsdorf zu unternehmen.

Die hiesige Section des Riesengebirgs-Vereins hat
an verschiedenen zweifelhaften Kreuzwegen Wegweiser
und Tafeln anbringen lassen, die den vielen uns be-
suchenden Fremden recht willkommen sein dürften. —
Obwohl der Stand der Feldfrüchte kein ungünstiger
zu nennen ist, wird die Einbringung derselben in die
schützenden Scheuern, Böden und Keller durch die un-
beständige Witterung doch sehr erschwert. — Trotzdem
ist Bad Hermisdorf doch voll und ganz besetzt und die
Concerte der Bade-Capelle (neue Berger'sche Stadt-
Capelle) sehr beliebt. Diese beabsichtigt am 30. Juli
im Lindengarten zu Löwenberg zu concertiren, da die
gleiche Absicht am 26. d. durch starken Regen ver-
eitelt wurde. — Ueber den Eisenbahn-Bau Liegnitz-
Goldberg herrscht ein heiliges Stillschweigen. — Ein
neues Garten-Etablissement, die Kaiserhalle vor dem
Liegnitzer Thor, erfreut sich großer Beliebtheit.

Warmbrunn, 29. Juli. Der Beginn der
Benefize beim hiesigen Saisonthheater deutet bereits schon
wieder darauf hin, daß nicht bloß die Höhe der Saison,
sondern auch der schönste Theil des Jahres hinter uns
liegt. Den Reigen der Benefize eröffnet heutzutage Herr
Wolgast mit dem „Königsleutnant“ von Guklow,
dessen erster Aufführung das Saison-Publikum bereits
mit großer Theilnahme gefolgt war. Herr Wolgast,
der als denkender Künstler geschätzt ist, dürfte daher
gerade mit der Wahl dieses Stückes einen glücklichen
Griff gethan haben. — Ueber den materiellen Erfolg
der zu Gunsten der Ueberschwemmten des Warmbrunner
Amtsbezirks stattgehabten Wohlthätigkeits-Vorstellung ist
auch dem Δ-Referenten nur so viel bekannt geworden,
daß nach Abzug der Tageskosten zc. eine namhafte
Summe namentlich unter die durch die Wasserfluthen
in Herischdorf Geschädigten zur Vertheilung gekommen
ist. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch an dieser
Stelle noch kurz bemerken, daß im Zusammenhange
mit dem damaligen schnell gefaßten, hochherzigen Ent-
schluß sowohl der Theater-Direction, als des Publikums,
bald einen Nothpfennig zu verabreichen, gleichzeitig eine
Menge persönlicher Wohlthätigkeits-Handlungen und
zwar unmittelbar nach der Katastrophe in einer für die
Verunglückten erwünschtesten Weise Hand in Hand
gingen, so daß auch schon diese Anregung zu schneller
Hilfe den heißen Dank der Betroffenen vielfach in
rührender Weise hervorgerufen hat. Gerade bei dieser
Gelegenheit hat es sich wieder in auffallender Weise
erwiesen, daß schnelle Hilfe bei thätlich vorhandener
Noth die wirksamste ist. Möge diese kurze Bemerkung
daher von den stillen Wohlthätern als der zwar ver-
spätete, aber tiefgefühlte und aufrichtige Dank der Be-
troffenen angesehen werden!

* Straupitz, 31. Juli. Heute Nachmittag gegen
2 Uhr schlug der Blitz, ohne zu zünden, in den Schorn-
stein des Häusler August Scholz am Niederwieswege.
Der Blitz zertrümmerte genannten Schornstein förmlich,
fuhr durch denselben in die Stube, riß eine Wanduhr
von der Wand, richtete an der Decke Verheerungen an
und zertrümmerte alle Scheiben im Glasschrank, sowie
auch die meisten Fensterscheiben.

Locales.

Gestern hielt der Missionsdirector Wangemann
in der Gnadenkirche einen Missions-Gottesdienst ab,
der leider schwach besucht war. Die überaus lebendigen
Worte des greisen Herrn, der aus einer Fülle von
Erfahrungen die reichsten Schätze ausschüttete, konnten
deshalb nur wenige Zuhörer erfreuen. Geradezu er-
freulich war die Nachfeier unter der großen Linde des
Waisenhaus-Gartens, wo ein kleines Auditorium den
fesselnden Berichten des Missionair Kirstein und des
Directors lauschte, fast das Ende bedauernd, als unter
den Klängen der Abendglocken und im letzten Noth
des schwindenden Tages das ergreifende Gebet des
Friedens gesprochen wurde.

** [90. Geburtstag.] Am heutigen Tage
(Dienstag) feiert der in hiesiger Stadt allverehrte Herr
Pastor prim. Penkel in verhältnißmäßiger körperlicher
Rüstigkeit und geistiger Frische das seltene Fest seines
90. Geburtstages. Möge es dem verehrten Jubilar
vergönnt sein, in gleicher Frische sich nach dem wohl
vollbrachten gesegneten Tagewerke noch lange eines heit-
ren Lebensabendes erfreuen zu können!

Herr J. H. Wallisch aus Berlin gedenkt Componist und Musikchriftsteller vortheilhaft bekannt, nächsten Sonntag einen „Christlichen Familienabend“ zu arrangiren, dessen voller Ertrag für die hiesige „Herberge zur Heimath“ bestimmt ist. Der Genannte, am Conservatorium für Musik zu Leipzig geschult, als reich sich gestalten.

Briefkasten.
Herrn von M. Der „Vote“ hat recht: Der Redacteur desselben, Herr Dürholt, taufete bei dem Diner zur Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung auf die Vertreter der Civil- und Militairbehörden.

Allgemeiner Anzeiger.

Gewerbe-Ausstellung von Hirschberg u. Umgegend 1883.

Den Freunden unserer Ausstellung theilen wir ergebenst mit, daß **Freitag den 3. d. M., von Nachm. 6 Uhr ab**, die rühmlichst bekannte, 45 Mann starke Capelle des 3. Königl. Sächsischen Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Directors Herrn **Spohr in den Anlagen der Ausstellung concertirt.**

Eintrittspreis von früh 8 Uhr ab 75 Pf., Nachm. 6 Uhr 50 Pf. **Sonntag den 5. d. M.,** Nachmittags, besucht die 500 Mann starke Belegschaft des Schmiedeberger Bergwerks unsere Ausstellung und concertirt deren Capelle Nachmittags und Abends bis 9 Uhr.

Eintrittspreis vor 6 Uhr 40 Pf., nach 6 Uhr 20 Pf. 3488

Der geschäftsführende Ausschuß.

Bleichwaaren und Garne

besorge unter Garantie billigst.

Beste **Leinwand, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher** etc. empfehle und versende zu Fabrikpreisen.

Friedrich Emrich,

Greiffenbergerstraße Nr. 33.

1619

Schlesische Gartenbau-Ausstellung

verbunden mit

3444

land-, forstwirtschaftlicher und Maschinen-Ausstellung in Liegnitz.

Eröffnung 5. August, Schluß 10. September c.

Dieselbe wird ein hervorragendes Bild des Schlesischen Gartenbaues, der Land- und Forstwirtschaft, Bienen-, Geflügelzucht und deren Nebensächern um so mehr bieten, als die Anzahl der Aussteller bereits heut diejenige der letzten Breslauer Gartenbau- und diesjährigen Berliner Frühjahrs-Ausstellung um fast die Hälfte übersteigt.

Das Geschäfts-Comité.



Wegen Fränklichkeit und hohen Alters des Besitzers ist **eine Villa**

in Hirschberg, am schönsten Theil der Promenade gelegen, mit großer Veranda, Balcon, herrlicher Aussicht nach dem Riesengebirge und großem Garten zu verkaufen. Besichtigung der Villa jeder Zeit gestattet. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 3489

2000 Schock Ernteseile liegen zum Kauf beim Gastwirth R. Bräuer in Schönau. 3467

Toilette - Abfall - Seife, per Pfund 60 Pf.,
Glycerin - Transp. - Seife, per Pfund 70 Pf.,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt **E. Wecker's** Seifen-Niederlage, Markt, Butterlaube 30. 3360

Für Augenranke
bin ich während des August in Schmiedeberg täglich von 8-10 Uhr zu sprechen (im Hause des Herrn Ansoerge). 3462
Dr. Magnus,
Docent der Augenheilkunde an der Universität in Breslau.

Mohaupt's Garten.
Heute Mittwoch den 1. August
Grosses Extra-Concert
von dem von jetzt ab bedeutend verstärkten Stadt-Orchester. 3386
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 20 Pf.

2 tücht. Dachdecker und 1 Arbeiter sucht **A. Weissmann,** Dachdeckermstr. 3482

Der 2. Stock zu vermieten. Schmiedeberger Str. Nr. 19. A. 180.

Bahnhofstr. Nr. 34 zu vermieten und Michaeli c. zu beziehen: Die erste Etage von 7 Stuben, Salon und allem Zubehör, auch Gartenbenutzung. Näheres **Bahnhofstr. 30, 1. Etage.**

Einen Schuhmachergesellen und einen Lehrling sucht **Reppich,** Hellerstr. 20.

Wilhelmstraße 24 neben dem Landgericht, ist per 1. October c. die **Bel-Etage, 7 Zimmer incl. Salon und Balcon** nebst allem Zubehör, zu vermieten. Das Nähere **Warmbrunnerstraße 18.**

Kursaal Warmbrunn.
Heute, Mittwoch den 1. August
Grosses

Militair-Concert

ausgeführt von der Capelle des 3. Königl. Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 102 aus Zittau (45 Mann), unter persönlicher Leitung ihres Directors Herrn **Fr. Spohr.**

Anfang 5 Uhr. Entrée 50 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein **Dänzer.** 3484

Theater in Warmbrunn.
Donnerstag den 2. August: **Ultimo.** Lustspiel von G. v. Moser.
Freitag den 3. August: **Benefiz für Fräulein Anna Kroner.** Die Frau ohne Geist.
Lustspiel in 4 Acten von Hugo Bürger. 3485

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage, **Bahnhofstr. 58** (früheres Gebauer'sches Geschäft), schrägüber dem Kaiserl. Postamt, eine

Colonialwaaren,

Tabak- und Cigarren-Handlung

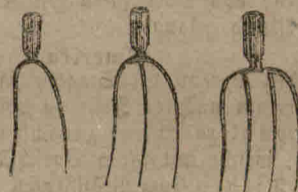
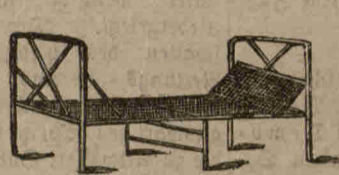
unter meiner eigenen Firma eröffnet habe.

Geleitet von dem Grundsatz, in meinem Geschäft stets nur die besten Waaren zu führen, werde ich damit eine aufmerksame, streng reelle Bedienung verbinden und bitte um eine wohlwollende Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

3478

Gustav Mohrenberg.



Patent-Stahl-Stachel-Zaundraht,

billigste und haltbarste Einfriedung für Viehweiden, Wildparke etc.,

eiserne Bettstellen,

mit und ohne Matratze,

stählerne Heu-, Dünger- u. Reichgabeln, em. Pferdekrippen, Pferderauben etc.

empfehlen billigst in guter Waare

C. F. Pusch's Nachflg.,

3480

Bahnhofstraße 71.

Restaurant „Zum goldenen Helm“,

in unmittelbarer Nähe des Gewerbe-Ausstellungsplatzes, empfiehlt vorzügliches Lagerbier aus der Groß-Schönbauer Brauerei (bei Böbau) warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

G. Herrmann.

Berliner Börse vom 30. Juli 1883.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		3 1/2 %
20 Fres.-Stücke	102,20	Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rückz. 115	4 1/2 110,70
Imperials	16,76	do. do. rückz. 100	4 98,50
Oesterr. Banknoten 100 fl.	171,00	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cent.	4 1/2 101,80
Russische do. 100 Ro.	201,10	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,40
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 107,60
		do. do. do.	4 99,80
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,20	
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2	103,70	
do. do.	4	101,90	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	98,80	
Berliner Stadt-Obblig. 1876 u. 78	4 1/2	103,50	
do. do. diverse	4	101,50	
do. do. do.	3 1/2	96,10	
Berliner Pfandbriefe	5	108,30	
do. do.	4 1/2	104,60	
Bommersche Pfandbriefe	3 1/2	92,60	
Posen'sche, neue do.	4	101,40	
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	94,00	
do. landschaftl. A. do.	4	101,60	
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	
Bommersche Rentenbriefe	4	101,20	
Posen'sche do.	4	101,10	
Preussische Rentenbriefe	4	101,00	
Schlesische do.	4	101,20	
Sächsische Staats-Rente	3	81,30	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	—	
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. C. B. Pfdb. rückz.	5	109,00	
do. do. rückz. à 110	4 1/2	105,00	
do. do. rückz. 100	4	96,50	
Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rückz. 110	5	111,30	
do. do. III. rückz. 100 1882	5	100,90	
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	103,50	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/2	91,40	
do. Wechsel-Bank	6 1/2	103,60	
Niederlausitzer Bank	5 1/2	92,10	
Norddeutsche Bank	8 1/2	155,50	
Oberlausitzer Bank	6 1/2	102,70	
Oesterr. Credit-Actien	9,37	502,50	
Bommersche Hypotheken-Bank	0	47,20	
Posener Provinzial-Bank	7 1/2	121,10	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2	109,00	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2	126,00	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	91,90	
Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4	91,00	
Reichsbank	7,05	151,50	
Sächsische Bank	5 1/2	122,20	
Schlesischer Bankverein	6	110,60	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	3	71,00	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	124,70	
Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2	194,00	
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2	118,75	
Schlesische Feuerversicherung	20	950,00	
Bank-Discount 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Discount 3 1/2%.			